



vertraulich

Landeshauptstadt Dresden  
Der Oberbürgermeister

Fraktion Team Zastrow  
im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden  
Mitglied des Stadtrates  
Steffen Große

GZ: (OB) GB 3 02 14

Datum: 18. MRZ. 2026

## Krisenvorsorge und Resilienz der Landeshauptstadt Dresden AF1205/26

Sehr geehrter Herr Große,

Ihre oben genannte Anfrage beantworte ich wie folgt:

**„Die Krisenereignisse der letzten Jahre und Monate zeigen deutlich, dass eine proaktive Katastrophenvorsorge unerlässlich ist. Eine transparente Kommunikation über diese Vorbereitungen stärkt zudem das Vertrauen der Dresdner in die Handlungsfähigkeit ihrer Stadt. Vor diesem Hintergrund bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:**

- 1. „Welche Krankenhäuser, medizinischen Versorgungszentren und als Notunterkunft vorgesehenen Gebäude (z. B. Schulen bzw. Turnhallen) im Stadtgebiet verfügen über fest installierte oder mobil einsatzbereite Netzersatzanlagen (NEA) und wie lange kann deren Betrieb ohne externe Treibstoffzufuhr aufrechterhalten werden?“**

Alle Krankenhäuser sind grundsätzlich mit stationären Netzersatzanlagen ausgestattet. Die Durchhaltefähigkeit liegt bei 12 bis 48 Stunden und ist neben der Abnahmelast abhängig vom Treibstoffvorrat. Medizinische Versorgungszentren und Schulen bzw. Sporthallen verfügen über keine stationären Anlagen. Zahlreiche Sporthallen sind über die vergangenen zehn Jahre mit externer Einspeisemöglichkeit ausgestattet worden. Mobile Netzersatzanlagen sind an keinem der Standorte stationiert. Die Durchhaltefähigkeit mobiler Anlagen ist ebenfalls von Tankinhalt und Lastabnahme abhängig und liegt zwischen 18 und 42 Stunden.

- 2. „Wie wird die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung bei einem flächendeckenden Stromausfall sichergestellt und gibt es eine Priorisierung für die Bestromung von Pumpwerken und Hochbehältern?“**

Für die Aufrechterhaltung der Trinkwasserversorgung und der Abwasserbehandlung bei Stromausfall sind die jeweiligen Betreiber der Anlagen zuständig. Sowohl die DREWAG - Stadtwerke Dresden GmbH, als auch die Stadtentwässerung Dresden GmbH haben dazu umfangreiche Vorsorge getroffen und bauen diese Vorsorgemaßnahmen weiter aus. Aufgrund der erheblichen

Lastbedarfe kann dies in der Regel nur von stationären Anlagen sichergestellt werden. Laienbedienbare Fremdeinspeisungen sind nicht vorgesehen. Die Trinkwasserversorgung erfolgt aus den Hochbehältern, welche aus den Wasserwerken nachzuspeisen sind. Wichtige Abwasserhebewerke sind mit stationären Anlagen bestückt. Beide Unternehmen arbeiten weiterhin an der Erhöhung der Resilienz, insbesondere die Trinkwasserversorgung befindet sich aktuell in der Härtingung.

**3. „Verfügt die Landeshauptstadt über ein zentrales Treibstoff-Logistikkonzept, um Einsatzfahrzeuge, Notstromaggregate und Pflegedienste vorrangig zu versorgen und existieren Kooperationsverträge mit Tankstellen, die über eine Notstromspeisung verfügen?“**

In der Landeshauptstadt Dresden sind fünf Tankstellen mit externer Einspeisung und Softwareanpassung für eine Treibstoffabgabe bei Stromausfall vorbereitet. Ein Logistikkonzept wurde im Rahmen des Besonderen Alarm- und Einsatzplanes (BAEP) Stromausfall vorbereitet. Die Treibstoffmengen in den Tankstellen sind naturgemäß begrenzt und werden zuerst an die Fahrzeuge und Einrichtungen der Gefahrenabwehr (Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr) ausgegeben.

Die Träger der Pflegeeinrichtungen sind, wie im Schreiben des SMI an das SMS vom 10.03.2026 nochmals bekräftigt, zuerst einmal selbst für ihre Eigenresilienz und damit den Schutz der Pflegebedürftigen zuständig. Die Absicherung mit Netzersatz von Einrichtungen mit vulnerablen Personengruppen ist nicht Aufgabe des Katastrophenschutzes und von diesem auch nicht leistbar.

**4. „Welche Logistikzentren oder Supermärkte sind Teil eines Notfallkonzepts, um die Grundversorgung mit Lebensmitteln und Trinkwasser auch ohne elektronische Bezahlssysteme und Kühlung sicherzustellen?“**

Die Versorgung mit Lebensmitteln und Getränken baut derzeit auf die vom BBK (Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe) seit Jahrzehnten empfohlene Eigenbevorratung für zehn Tage. Dazu gibt es zahlreiche Veröffentlichungen, auch im Internetauftritt der Landeshauptstadt Dresden wie beispielsweise dem Merkblatt Stromausfall.

Einzelhandelsunternehmen verfügen meist über keine Netzersatzanlagen und Softwarelösungen, die einen Weiterbetrieb ohne Internetanbindung und ohne Kühlung ermöglicht. Für Bürgerinnen und Bürger ist ein Direkteinkauf an Logistikzentren grundsätzlich nicht möglich.

**5. „Wie wird die Kommunikation mit der Bevölkerung sichergestellt, wenn Mobilfunk und Internet ausfallen? Wie viele "Katastrophen-Leuchttürme" (Notfall-Infopunkte) sind im Stadtgebiet geplant, und wie wird deren Bekanntheit in der Bevölkerung gefördert?“**

Die Kommunikation wird meist unidirektional verlaufen. Die Landeshauptstadt nutzt dafür das bestehende Sirensystem für Durchsagen. Ferner werden die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mit Informationen versorgt, die diese dann notstromgestützt senden können. Dazu benötigen die Bürgerinnen und Bürger ein geeignetes Empfangsgerät (Kurbelradio, batteriebetriebenes Radio, Autoradio, etc.).

Grundsätzlich befinden sich die „Leuchttürme“ im Aufbau. Dazu sollen u. a. die bekannten Standorte der Verwaltung (Stadtbezirksämter und Verwaltungsstellen) ertüchtigt werden. Bis diese einsatzbereit sein werden, stehen die Standorte von Feuerwehr und Rettungsdienst als Notfallmeldestellen zur Verfügung.

**6. „Krisenübungen: Wann findet eine Katastrophenschutzübung der Stadt Dresden statt, um konkrete Schwachstellen zu identifizieren bzw. zu beheben?**

Die Landeshauptstadt Dresden übt mehrfach im Jahr in den verschiedenen gesetzlich geforderten Formaten. Hinsichtlich des Themas Ersatzstromversorgung fand 2024 eine Logistikübung am Tanklager Bremer Straße statt. Die Erkenntnisse aus den verschiedenen Formaten der Übungstätigkeit fließen in die Fortschreibung der BAEP ein. Außerdem werden kontinuierlich Einspeisetests an den für die externe Einspeisung vorbereiteten Objekten wie Sporthallen, Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehr, Rettungswachen usw. durchgeführt.

Mit freundlichen Grüßen

  
i.V. Dirk Hilbert  
Dirk Hilbert  
Jan Donhauser  
Erster Bürgermeister